



Dichter urteilen:

Walter von Molo: Wenn man nach dem ersten Buche eines Kameraden prophezeit hat: Kinder, das könnte ein großer deutscher Humorist werden! dann liest man das nächste Buch mit Erregung. Die Vorhersage ist nicht nur eingetroffen, sondern übertroffen.

„Die Lebensuhr des Gottlieb Grambauer“ von Ehm Welk ist die besinnlich aufgezeichnete Geschichte eines jeden von uns, mit allen Irrgängen und Gedanken und Lausbübereien und guten und edlen Gefühlen, und ganz zum Schlusse werden wir alle weise, wie dieser Grambauer, wir wollen es hoffen. Ein einfältiges Herz beichtet in Verspieltheit und Ernst vor uns, und damit wird ein Stück deutscher Geschichte bis zu unseren Tagen in wahrhaft gewinnender, jedem Leser Gewinn bringender Weise gegeben. Es ist kein schönerer Sinn des Lebens als der zu finden, den der alte Grambauer zwischen Stadt und Land, in allerlei Berufen und Liebeleien und in der Liebe zu seinen Vorfahren und Eltern, seiner Frau (eine unvergessliche deutsche Muttergestalt) und seinen Nachkommen erbeutet: „Der Sinn des Lebens ist ganz einfach die Dauer des Lebens“.

Man wird gut durch dieses Buch, man beginnt, vollkommener zu leben, man nimmt sich nicht mehr selbst so wichtig und ist froh darüber . . .

Dies ist nicht so ein „Roman“, dies ist ein Volksbuch von Charakter und der Kinderseele des tätigen Deutschen. Mir ist, als lächle im Raume Fritz Reuter, wobei ihm helle Freude, daß er nun einen Nachfolger hat, aus dem warmen Herzen schlägt. (Murnau, 11. 4. 38)

Theodor Bohner: „Die Lebensuhr des Gottlieb Grambauer“ von Ehm Welk habe ich zweimal gelesen, das erste Mal in raschen Zügen, um all die bunten Erlebnisse und die vielen drolligen Bemerkungen möglichst schnell zu bekommen, das andere Mal langsam, der tiefen Lebensweisheit und der vielen verstehenden Güte in allem einzeln nachführend. So ein festes, vergnügt derbes und zugleich innerliches Buch mit seiner Spiegelung von neunzig Jahren deutschen Lebens im lebendigen Volk ist ein Schatz . . . Ganz besonders hat mich gefreut, so nebenbei und ohne viel Absicht eine unmittelbare Anschauung von Lausitzer Art und Volk zu bekommen. (Berlin, 7. 4. 38)

Wir verweisen auch auf die Anzeige vom 14. 4. mit Urteilen von Bruno H. Bürgel, Hermann Claudius, Ernst Wiechert, und auf die Anzeige vom 2. 5. mit Buchhändler-Urteilen. Deutscher Verlag Berlin

□

Ehm Welk Die Lebensuhr des Gottlieb Grambauer



Umschlag zu Nr. 106, Montag, den 9. Mai 1938